Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 4 (1896)

Heft: 11

Artikel: Eine Samariter-Wettübung in England

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545101

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

H. Dr. Mürset, eidg. Militärdepartement, Bern

Nr. 11. — 1. Juni. Das IV. Jahrgang, 1896.

Rote Kreuz

Abonnement: Für die Schweiz jährlich 3 Fr., halbjährlich 1 Fr. 75, vierteljährlich 1 Fr. Für d. Ausland jährlich 4 Fr. Preis der einzelnen Nummer 20 Cts.

Offizielles Organ des

Insertionspreis: per einspaltige Petitzeile: Schweiz 30 Ct., Ausland 40 Ct. Reklamen 1 Fr. per Redaktionszeile. Verantwortlich für den Inseraten u. Reklamenteil: Haasenstein und Vogler.

schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Redaktion und Verlag: Dr. med. Alfred Mürset, Oberstlieut., Bern.
Kommissionsverlag: Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern.

Annoncen-Regie: Haasenstein und Vogler in Bern und deren sämtliche Filialen im In- und Auslande.

Eine Samariter-Wettübung in England.

(Fortsetzung.)

Die zwölf besten wurden hierauf ausgelesen und diese mußten nun, um die drei ersten Preisgewinner zu bezeichnen, einen weiteren Verband machen und zwar für den angenommenen Fall einer „Verletzung des Fußes mit starker Blutung". Dieser Verband wurde sehr praktisch und gut ausgeführt. Die meisten komprimierten sofort die Arterie beim Knie durch einen Krawattenverband mit Auspolsterung der Kehle und dann wurde die Fußwunde verbunden; die genaue Stelle derselben war nicht angegeben worden, so daß jeder dieselbe nach Gutdünken auswählen konnte.

Die zwölf Verbände waren alle gut, und um ganz gerecht sein zu können, mußte von den Doktoren auf das kleinste Detail gesehen werden, um die drei wirklich besten herauszufinden. Nach längerer Diskussion wurden die Nummern 1 als erste, 2 als zweite und 13 als dritte bezeichnet, weil deren Verbände in jeder Hinsicht, sowohl was praktische Auffassung, als was elegante und saubere Ausführung anbelangt, die vollkommensten waren. Den glücklichen Drei wurde vom zahlreich anwesenden Publikum lauter Beifall geklatscht.

Nun folgte die Ausführung der zweiten Aufgabe: Behandlung und Tragen von Verletzten ohne Bahre. Die Aufgabe lautete: „Bruch der Kniescheibe und Tragen des Verletzten ohne Bahre." Diese Verbände wurden im allgemeinen gut gemacht. Nach Placierung einer kleinen Schiene unter der Kniekehle und Auspolsterung der letzteren wurden ober- und unterhalb des Gelenkes starke Krawattenverbände angelegt. Auf Kommando wurden die Patienten herumgetragen, und da die angenommene Verletzung bekanntlich eine äußerst schmerzhafte ist, wurde auch sehr viel auf praktisches und ruhiges Tragen gesehen. Diese Aufgabe wurde des Tragens wegen von je zwei zusammen gelöst und der Sieg wurde zwei Mitgliedern der schon genannten christlichen Hülfsgesellschaft zuerkannt.

Die dritte Aufgabe, „Bruch des rechten Schlüsselbeines und komplizierter Bruch des rechten Vorderarmes," war für einige schon etwas schwieriger, da der Notverband für den Schlüsselbeinbruch über demjenigen des komplizierten Vorderarmbruches angebracht werden mußte. Trotz der etwas verwickelten Konstellation wurde der Verband von vielen mit Geschick und Verständnis ausgeführt, was bewies, daß sich die meisten gehörig auf diese Übung vorbereitet hatten. Nachdem die Wunde des komplizierten Bruches verbunden war, wurde der Vorderarm in Schienen gelegt, gepolstert und mit einigen Krawatten fest verbunden und kam hierauf in die große Armtragschlinge zu ruhen. Als Notverband für den Schlüsselbeinbruch

wurde über der großen Armtragschlinge dem Vorderarm entlang und rund um den Oberkörper eine Krawatte so gebunden, daß sie durch das nach Hintenpressen des Armes die Bruchenden des Schlüsselbeins möglichst auseinander hielt. Nach möglichst genauer Inspektion durch die Doktoren und längerer Beratung wurden die acht besten herausgewählt, um eine neue Aufgabe zu lösen. Dieselbe lautete: „Bruch einiger Rippen, sowie des Oberarmes."

Diese Verbände wurden nicht von allen gleich gemacht. Die einen machten einen Schienenverband des Oberarmes und legten den Vorderarm in die große Tragschlinge; andere machten einen Schienenverband des ganzen Armes, was aber im Ernstfalle kaum anwendbar wäre, da hierbei der Arm hängen gelassen werden muß. Als Notverband für die Rippenbrüche wurden durchwegs einige starke Krawattenverbände um den Thorax angelegt. Dies mag für den äußersten Notfall genügen, kommt aber einem soliden Bindenverbande kaum gleich.

Unter dem Jubel der Zuschauer wurden dann die drei besten bezeichnet, und zwar war einer davon ein Eisenbahner und die zwei anderen Arbeiter von großen Werken.

Bis jetzt waren alles nur Einzelkompetitionen gewesen, d. h. als Preisgewinner wurden nur je einzelne Personen bezeichnet. An der Lösung der letzten Aufgabe konnten nur Gruppen von je vier teilnehmen, um zu entscheiden, welches Werk, resp. welche Eisenbahngesellschaft 2c. die am besten geschulte und eingeübte Ambulance besitze. Es ist hier noch vorauszuschicken, daß dieser letzte Wettbewerb deshalb besonders interessant wird, weil diejenige Gruppe, die als Sieger hervorgeht, den großen sogenannten „Challenge Shield" erhält, was die höchste Ehre ist, die einem Samaritervereine zu teil werden kann. Dies verhält sich folgendermaßen: Zur Hebung des Interesses am Samariterwesen wurde von einigen großen Fabrikbesitzern und anderen Gönnern der Sache ein schöner silberner Schild gestiftet. Dieser Schild ist etwa 1½ Fuß hoch und cirka 1 Fuß breit, gewölbt und äußerst fein und geschmackvoll verziert. In Hochrelief enthält er die Worte „Sheffield Ambulance Association" 2c. und in der Mitte ein großes Johanniterkreuz. Der Schild hat einen Wert von 1250 Franken und ruht in einem prachtvollen, mit rotem Sammet ausgeschlagenen Etui, das so eingerichtet ist, daß es samt dem Schild an der Wand aufgehängt werden kann. — Diejenige Gruppe, die nun als ersten Preis den Schild erhält, darf denselben ein Jahr lang, resp. bis zur nächsten Preisübung behalten. Der Schild wird dann in der betreffenden Fabrik oder im Lokale des betr. Eisenbahnervereins an passender Stelle aufgehängt und sind natürlich sämtliche Arbeiter der Firma stolz darauf, dieses Ehrenzeichen zu besitzen. Es ist nun leicht denkbar, welche Mühe sich jede Gruppe giebt, um diesen Schild zu gewinnen, und es wurde den Herren Ärzten gewiß recht schwer gemacht, die wirlich beste Leistung zu bezeichnen.

Die Diagnose lautete „Beckenbruch" und dabei wurde die Aufgabe gestellt, einen zweckmäßigen Notverband zu applizieren, den Verletzten auf die Bahre zu heben, herumzutragen und wieder ab der Bahre zu legen. Die dreizehn Gruppen begannen auf das gegebene Zeichen hin, die Verbände anzulegen, und nachher mußte, nachdem der Notverband geprüft war, jede Gruppe einzeln die Tragübung vornehmen. Von den dreizehn Gruppen war eine, deren Mitglieder zaudernd um den Verletzten herumstanden und gar nicht recht wußten, wie sie diesen Beckenbruch angreifen sollten. Sie schauten sich verstohlen nach ihren Kameraden um, um wenn möglich einige Ratschläge zu erhalten; doch da es natürlich nicht gestattet war, von den anderen abzusehen, mußten die betreffenden Vier von der Teilnahme an dieser letzten Nummer Abstand nehmen und wurden also von vorneherein von dem Kampf um den Ehrenschild ausgeschlossen. Die übrigen zwölf Gruppen machten die Verbände gut, durch Anlegung von mehreren nebeneinander liegenden, soliden Krawattenverbänden, mit Auspolsterung der hohlen Stellen. Dieser Verband ist sehr einfach, genügt aber jedenfalls den an einen Notverband gestellten Anforderungen vollkommen.

Die Tragübungen wurden tadellos ausgeführt und die Leistungen der meisten waren in dieser Hinsicht einfach ausgezeichnet. Der Patient wurde von drei Personen mit äußerster Vorsicht und in sehr korrekter Weise aufgehoben und zwar in vier Zeiten (Anfassen, Heben aufs Knie, Ruhen auf dem Knie und Aufstehen), während der Vierte, der das Kommando führte, die Bahre unterschob, worauf der Verunglückte wieder auf Kommando auf dieselbe abgelegt wurde. Die Bahre mußte dann drei Mal im Saal herum getragen werden, worauf der Patient, wieder in vier Zeiten, zur Erde gelegt wurde. Alle zwölf Gruppen mußten diese Tragübung machen und sie wurde von allen mit großer Eleganz und absoluter Sicherheit und Zweckmäßigkeit effektuiert. Nach längerer Beratung wurden drei Gruppen als die

besten, sowohl punkto Verband als auch punkto Tragen, aufgerufen, um sich noch einmal zu messen und sich den Besitz des Schildes streitig zu machen. Unter allen Zuschauern herrschte lautlose Stille, der ganze Wettkampf hatte nun seinen Gipfelpunkt erreicht; aller Augen waren auf die drei Gruppen gerichtet, die emsig ihre respektiven Patienten verbanden.

Die Diagnose lautete diesmal: „Bruch des Unterschenkels unterhalb des Knies und nachher Tragübung mit Bahre.“ — Da der Bruch als ein nicht komplizierter angenommen wurde, war der Verband ziemlich einfach. Er wurde mit Hülfe von Schienen, Polstern und Krawattenverbänden ausgeführt; die Verbände sämtlicher Gruppen waren durchaus gut, und bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einschalten, daß die Knoten der Krawattenverbände stets in höchst kunstgerechter, schöner und praktischer Weise geschürzt wurden. Auch die darauffolgenden Tragübungen ließen gar nichts zu wünschen übrig und die Leistungen aller Gruppen waren sozusagen egal. Doch arbeitete die eine Gruppe ein wenig besser als die zwei anderen, indem sie den Patienten etwas sanfter und ruhiger aufhob, und dies war ausschlaggebend.

Unter anhaltendem Beifall der Zuschauer wurden die vier Vertreter des Samaritervereins eines großen Stahlwerkes als Sieger erklärt. Als zweitbeste wurde die Gruppe, welche das Personal des Herzogs von Portland abgeordnet hatte, und als dritte die bisherigen Inhaber des Schildes, der Samariterverein eines anderen Werkes, abgelesen. (Schluß folgt.)

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Aus den Jahresberichten der Sektionen.

Basel hat für 1895 seinen gewohnten Jahresbericht im Druck herausgegeben. Wir entnehmen demselben folgendes:

Die Anschaffungen von Lazaretmaterial wurden zu Ende geführt; der Verein besitzt nunmehr 200 eiserne Bettstellen, wovon 150 im St. Johann-, 50 im Pestalozzi-Schulhaus untergebracht. Über die Übungen der Hülfsdelegation, des Militärsanitätsvereins und des Samariterverbandes ist in diesem Blatte bereits referiert worden. Als Leiter der Samariterübungen trat Herr Dr. Barth zurück und wurde durch Herrn Dr. Fritz Schetty ersetzt. — Der Verein beabsichtigt die Errichtung von Samariterposten mit Materialdepots in Binningen und Birsfelden; seit Dezember ist bereits ein solches in Kleinhüningen in Thätigkeit. Die Anschaffungen eines fahrbaren Desinfektionsapparates, sowie eines Operationstisches nebst den erforderlichen Accessorien werden Aufgaben des neuen Jahres bilden. — Die Barmittel haben sich durch Ankauf der Betten entsprechend vermindert; das Vermögen der Sektion beträgt dermalen 16,130 Fr. 63 gegen 20,194 Fr. 16 anno 1894. — Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dez. 1894 1101; Abgang durch Tod und Austritt 45; neu eingetreten 9; somit auf Ende Dezember 1895 ein Bestand von 1065 Mitgliedern und von 25 zahlenden Korporationen. — Der beigegebene Spezialbericht des Samariterverbandes giebt folgende Übersicht der im Berichtsjahre abgehaltenen Sanitätskurse; es haben stattgefunden: a) Für Samariterinnen: 1. zwei Spezialkurse an der Frauenarbeitsschule mit zusammen 79 Schülerinnen unter der Leitung von Herrn Dr. med. Paul Barth; 2. ein allgemeiner Kurs für Samariterinnen mit Beginn ab 29. Okt. 1895 mit 130 Damen unter der Leitung von Herrn Dr. med. F. Schetty. Der Schluß dieses Kurses, dem ein zweiter mit wieder 130 Teilnehmerinnen folgen wird, fällt in das nächste Berichtsjahr. b) Für Samariter: ein allgemeiner Kurs vom 16. Okt. 1894 bis 22. Januar 1895 unter der Leitung von Herrn Dr. Barth mit 126 Teilnehmern, wovon 91 nach abgelegtem Examen diplomiert werden konnten. Für 1896 sind in Aussicht genommen: ein Spezialkurs für das Polizeicorps, sowie ein allgemeiner Kurs für Männer. Im ganzen haben bis heute in Basel stattgefunden: 16 Kurse für Samariterinnen, 6 Kurse für Samariter, 3 Kurse für das Polizeicorps, 1 Kurs für Bahnbeamte, 3 Wiederholungskurse für Samariterinnen und 1 Wiederholungskurs für Samariter. Die Zahl der Diplomierten beträgt auf den 31. Dez. 1895 937 Samariterinnen und 481 Samariter. Die Zahl der pro 1895 eingegangenen Meldungen über geleistete Hülfe bei Unglücksfällen beträgt 22; eine weitaus größere Zahl ist aus Bescheidenheit oder Bequemlichkeit zu melden unterlassen worden.

Die Lokalsektion **St. Gallen** veröffentlicht ihren ersten und zweiten gedruckten Jahresbericht; der erste umfaßt den Zeitraum von der Gründung (16. Nov. 1894) bis Ende 1894,